

21. Herkus Monte und Hirzhals.

Eroberung Samlands. Der Orden hatte den Plan, auch die mächtige preussische Völkerschaft der Samländer zu unterwerfen. Als nun König Ottokar von Böhmen mit einem Heer von Kreuzfahrern nach Preußen kam und diese Truppen mit der Streitmacht des Ordens vereinigte, durchzog man Samland mit Feuer und Schwert. Hierauf unterwarfen sich die Bewohner dieses Gaues und nahmen die Taufe an. Um sie beherrschen zu können, wurde (1255) auf dem Bergwalde Zwangste am Pregel eine starke Burg erbaut, die zu Ehren des Böhmenkönigs den Namen Königsb erg erhielt. Da jedoch die alten Preußen schwer bedrückt wurden, erhoben sie sich gegen die Ritter und schlugen diese unweit Brandenburg.

Zwei Freunde. Einer der preussischen Heerführer hieß Herkus Monte. Er gehörte zu den Edlen des Landes und hatte seine Erziehung in Magdeburg erhalten; denn schon als Knabe war er dem Orden als Bürge für den Frieden überliefert worden. Nach der Schlacht sollte einer von den gefangenen Christen den Göttern zu Ehren geopfert werden. Das gräßliche Todesurtheil traf den Ritter Hirzhals. Sein Schloß lag unweit Magdeburg, und er hatte ehemals Monte viele Wohlthaten erwiesen. Letzterer wollte daher den Freund retten und erklärte das Los für ungültig. „Noch einmal loset,“ bat er mit Thränen. Es geschah zum zweiten und dritten Male, und immer fiel das Los auf den edlen Hirzhals. Als nun Monte das Außerste für das Leben seines Freundes wagen wollte, hielt dieser ihn zurück und sprach: „Du hast gethan, was Du konntest. Gott selbst ruft mich zum Tode für den Glauben. Habe Dank für deine Liebe und Treue!“ — Nachdem beide Freunde sich darauf weinend unarmt hatten, wurde Hirzhals mit dreier Männer Rüstungen umgürtet, auf das Ross gehoben und darauf mit einem Holzstoß umgeben. Hoch loderten die Flammen empor und umhüllten das Todesopfer. Monte aber verhüllte sein Antlitz und wandte sich weinend ab. — Nachdem die Kämpfe mit den Aufständischen noch Jahre lang, fortgedauert hatten, mußten sich die Preußen endlich unterwerfen (1273).

22. Skomand, Liebenzell und Kantegerde. Golin.

Skomand und Liebenzell. Als auch die Sudauer,^{*)} deren Gau an Litauen^{**)} grenzte, durch die Ritter besiegt worden, war der 53jährige Eroberungskrieg (1283) beendet. — Während der Kämpfe gegen das streitbare Volk der Sudauer wurde einst der Ritter Liebenzell von dem Sudauer Häuptling Skomand gefangen genommen. Doch dieser behandelte den Feind als Gast und schenkte ihm seine Liebe und sein Vertrauen. Als Skomand einst die edelsten seiner Landleute zu einem Gastmahle geladen hatte, wurde Liebenzell, der auch zu Tisch saß, von einem Sudauer schwer beleidigt. — „Hast du mich hierher geführt, daß ich solche Schmach erdulden soll?“ sprach der Gefangene zu Skomand. Dieser entgegnete: „Wahrlich, auch mich betrübt die Verletzung deiner Ehre; daher will ich dir beistehen. Wohlan, räche dich!“ Da forderte der Ritter den Beleidiger um Zweikampfe heraus, und nicht lange dauerte es, so hatte er seinen

^{*)} Sudauen lag in der Südostecke Ostpreußens (am Lyk und Olesko herum) und zog sich in Rußland hinein. ^{**)} Litauen, wozu ursprünglich auch die Landschaften Nadrauen und Schalauen gehörten, lag im nördlichen Teile des Gumbinner Regierungsbezirks und in Rußland östlich von Ostpreußen.